

## **Fachtagung: „Gesund älter werden in Brandenburg“ Potsdam, 5. Mai 2011**

### **| *Ressourcen und Risiken für Selbstbestimmung trotz Pflegebedarf im ländlichen Raum – Ergebnisse des Projektes Nachbarschaft*** *Dr. Josefine Heusinger, Institut für Gerontologische Forschung e.V. Berlin*

Im Alter pflegebedürftig und damit abhängig von der Hilfe anderer Menschen zu werden ist eine schmerzliche Erfahrung, die den Betroffenen viele Anpassungen abverlangt. In dem Forschungsprojekt „Nachbarschaft“<sup>1</sup> wurde untersucht, auf welche Mittel und Ressourcen sich ältere Pflegebedürftige stützen, um sich in dieser Lebenssituation selbstbestimmte Handlungs- und Gestaltungsspielräume zu bewahren, und welche Bedeutung den Angeboten in ihrer Kommune oder ihrem Landkreis dafür zukommt. Dazu wurden in der Region Beeskow im Landkreis Oder-Spree ausführliche Interviews mit je zwanzig Pflegebedürftigen sowie professionellen und ehrenamtlichen Versorgern (Pflegedienste, Verwaltung, Seniorenbeiräte...) geführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die sozialen Netzwerke aus Familie und Nachbarschaft für einen selbstbestimmten Alltag im ländlichen Raum die wichtigste Ressourcen sind. Sie sind die Hauptquelle für Informationen und Beratung, die allerdings nicht immer umfassend und zutreffend ist. Die flächendeckend vorhandenen Pflegedienste sichern - fast immer ergänzend zu den Angehörigen - die pflegerische Versorgung im eigenen Haushalt. Die Alternative Pflegeheim sehen die meisten Befragten skeptisch und möchten ggf. möglichst wohnortnah bleiben. Ohne Mobilität sind vor allem Facharztbesuche schwer zu realisieren und es droht Einsamkeit. Im ländlichen Raum sind die Stationen der fahrenden Geschäfte Treffpunkte für die Älteren und Anlass, das Haus zu verlassen. Geselligkeit wird gewünscht und dort, wo es Räumlichkeiten und Angebote gibt, gerne gepflegt. Die vom Landkreis aktiv geförderte ehrenamtliche Arbeit der Seniorenbeiräte und der Wohlfahrtsorganisationen sowie im Rahmen von Arbeitsförderungsmaßnahmen ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Teilhabe Pflegebedürftiger, kann jedoch den Bedarf an zugehender Beratung besonders im ländlichen Raum und bei komplexen Problemlagen nicht decken.

Einige Impulse, die sich aus den aufgezeigten Ressourcen und Handlungsbedarfen ableiten lassen, werden zur Diskussion gestellt, z. B. der Ausbau der Haltestellen der fahrenden Geschäfte, die Entwicklung zugehender Beratungsangebote, die Verbesserung der Unterstützung pflegender Angehöriger und NachbarInnen...

#### **Kontakt:**

Dr. Josefine Heusinger  
Institut für Gerontologische Forschung e. V.  
Torstr. 178  
10115 Berlin  
heusinger@igfberlin.de  
www.igfberlin.de

---

<sup>1</sup> Kooperationsprojekt des IGF e. V. und des Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin im Rahmen des Forschungsverbundes ama gefördert vom BMBF 2008-2011.